

Volksentscheide

Natürlich machen die da oben manches falsch. Wäre das besser, wenn es mehr Volksentscheide gäbe? Wäre die Einführung des Euro von der Zustimmung der Bevölkerung abhängig gemacht worden, zahlten wir heute noch mit D-Mark. Vielleicht hätten wir dann ein paar Sorgen weniger. Von Euro-Bonds wäre jedenfalls nicht die Rede.

Sind Sie eigentlich für oder gegen Euro-Bonds? Griechenland und Italien brauchten dann weniger Zinsen für ihre Staatsschulden zu zahlen, Deutschland und die Niederlande zahlten dafür mehr für die ihren. Die Partei, der ich angehöre, ist dafür. Nur so, meint sie, ließe sich vermeiden, dass Spekulanten Druck auf einzelne Länder ausüben. Mir leuchtet aber auch die Warnung der Gegner ein. Sie befürchten, dass Schul-

denmachen erleichtert würde. Ich glaube nicht, dass uns ein Volksentscheid weiter helfen würde. Im Augenblick beneide ich niemanden, der entscheiden muss und für die Folgen verantwortlich ist. Hinterher sind wir klüger.

Grundsätzlich bin ich für mehr Volksentscheide. Ich bezweifle freilich, dass es dadurch weniger Fehlentscheidungen geben wird. Nicht jeder, der unterliegt, wird es leicht haben, sich der Mehrheit zu fügen. Wie immer die Flugrouten nächstes Jahr in Berlin-Schönefeld verlaufen werden, es wird Verlierer geben. Werden sie sich damit ab-

finden oder weiter protestieren und klagen? Wer soll über den Umbau des Stuttgarter Hauptbahnhofs abstimmen? Alle Stuttgarter, weil es um ihren

GEDANKEN ZUM WOCHENENDE

Bahnhof geht? Oder alle Baden-Württemberger, weil das Land Milliarden zahlen muss? Alle Deutschen wohl nicht, obwohl die Bahn dem Bund gehört und viele Reisende ein anderes Projekt für dringlicher halten.

Wenn es jedes Jahr mehrere solcher Abstimmungen gäbe wie in der Schweiz, wäre die Beteiligung manchmal gering. Ich finde es auch nicht schlimm,

wenn sich an einer Abstimmung nur die beteiligen, die sich kundig gemacht haben. Ich brauche nicht zu allen Angelegenheiten eine eigene begründete Meinung zu haben. Ich maße mir kein Urteil darüber

an, welcher Einsatz von Dünger und Schädlingsbekämpfungsmitteln in der Landwirtschaft sinnvoll und verantwortbar ist. Ich überlasse die Entscheidung denen, die es besser wissen. Aber dann habe ich auch kein Recht auf Kritik.

Manche werden sich ärgern, wenn ich der Auffassung bin: Wer nicht zur Wahl gegangen ist, hat auch kein Recht, sich

über politische Entscheidungen zu beschweren. Anders ist es mit der Kritik an Personen. Dessen Verhalten darf natürlich von allen kritisch beurteilt werden, wenn sie nicht zu ihrem Wort stehen, wenn sie eine Liebschaft mit einer Minderjährigen eingehen, wenn sie sich bestechen lassen. Wer ein öffentliches Amt innehat, muss sich gefallen lassen, dass von ihm ein vorbildliches Verhalten erwartet wird. Das gilt für Herrn Golde ebenso wie für Frau Merkel, aber auch für eine Pfarrerin und einen Abgeordneten. Sie alle haben aber auch Anspruch auf eine faire Beurteilung und auf die Fürbitte der Christen, dass sie die richtigen Entscheidungen treffen.

▪ **Leopold Esselbach**

*

Der Autor ist Generalsuperintendent im Ruhestand.